



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 12
Fläche: 30'404 mm²

Heikle Umnutzung einer Pipeline

Alte Ölpipeline im Rheintal transportiert Gas, aber noch keinen Starkstrom

Ab September 2012 wird im Bündner Rheintal Erdgas durch die einstige Ölleitung, die Oleodotto del Reno, strömen. Die Umnutzung als Starkstromleitung zwischen Thusis und Italien hingegen verzögert sich.

Jörg Krummenacher, St. Gallen

Zwischen 1966 und 1997 war durch die 55 Zentimeter dicken Stahlrohre Rohöl von Genua nach Ingolstadt geflossen. Nach der Stilllegung sollte es mehr als ein Jahrzehnt dauern, bis die erste Umnutzung realisiert werden konnte. Seit November 2009 strömt im sankt-gallischen Rheintal zwischen St. Margrethen und Bad Ragaz Erdgas durch die unterirdische Pipeline. Betreiberin der Hochdruckleitung ist die Erdgas Ostschweiz AG, die 17 Millionen für Kauf und Umnutzung investierte. Der Betrieb auf dem 56 Kilometer langen Abschnitt verläuft reibungslos.

Erdgas bis Thusis

Seit Mitte Juli verfügt nun auch die Erdgasversorgung Bündner Rheintal AG über die vertraglichen Grundlagen, um die Leitung auf dem anschliessenden bündnerischen Teilstück bis hinauf nach Thusis in Betrieb zu nehmen. Damit entsteht eine zusätzliche Speichermöglichkeit, und im Bündner Rheintal wie im Domleschg können mehrere Ortschaften erstmals mit Erdgas versorgt werden.

Kauf und Umbau dieses 42 Kilometer langen Abschnitts werden mit 10,6 Millionen Franken budgetiert. In einem Jahr soll hier das Erdgas mit einem Druck von 45 bar durch die Rohre fliessen. Das ist ein deutlich höherer Druck als im sankt-gallischen

Teil, wo nur 25 bar erlaubt sind. Grund ist die bessere Materialbeschaffenheit der 45 Jahre alten Rohre, vor allem aber die weniger heikle Gefahrensituation: In Graubünden sind die Rohre nicht so nah an Autobahn und Siedlungsgebiet verlegt wie auf sankt-gallischem Gebiet.

Dennoch dauerte das komplexe Genehmigungsverfahren mehrere Jahre. 2008 wurde das Gesuch beim Bundes-

tausch zwischen der Schweiz und Italien zu verbessern. Ob und wann dieses von der Firma Greenconnector lancierte Pionierprojekt allerdings realisiert werden kann, ist heute, sieben Jahre nach dem Projektstart, noch immer offen. Projektleiter Claudio Gianotti hofft optimistisch auf eine Inbetriebnahme im Jahr 2016.

Greenconnector sieht sich beim Bau der benötigten Konverterstation bei Thusis mit Opposition aus dem Domleschg konfrontiert. Während Thusis das Projekt befürwortet, befürchten die umliegenden Gemeinden zu hohe Lärmimmissionen. Eine Lärmstudie der Empa, die Greenconnector im Frühjahr den Gemeindevertretern präsentierte, zeigte indes auf, dass praktisch keine Immissionen zu erwarten sind, wie die Gemeindepräsidentin von Thusis, Claudia Kleis-Kümin, bestätigt.

Region könnte profitieren

Dennoch schlägt dem Grossprojekt, das mit 400 bis 500 Millionen Franken projektiert ist, weiterhin Skepsis entgegen. Kleis-Kümin hat wenig Verständnis dafür und spricht von «einem wirklich guten Projekt, von dem die ganze Region profitieren könnte». Derzeit ist Greenconnector damit beschäftigt, technische Überprüfungen und Optimierungen vorzunehmen.

Claudio Gianotti ist sich bewusst, dass in den kommenden Monaten viel Überzeugungsarbeit im Domleschg nötig sein wird. Erst wenn diese erfolgreich ist, wird Greenconnector das Plan-genehmigungsverfahren beim Bund einleiten können.



— Gasleitung — Gasleitung ab Herbst 2012
— Geplante Hochspannungsleitung
25-Kilometer NZZ-INFOGRAFIK/eff.

amt für Energie eingereicht, 2010 erfolgte die Genehmigung. Es gab Projektänderungen, Auflagen mussten bereinigt werden, mit 120 Grundeigentümern war eine Einigung zu erzielen.

Opposition im Domleschg

Als noch weit komplexer erweist sich die Situation auf dem dritten Teilstück des 133 Kilometer langen Schweizer Abschnitts der ehemaligen Oleodotto del Reno. Es führt von Thusis zum Splügenpass, dann weiter über die Grenze bis ins italienische Verderio südlich des Comersees. Der Abschnitt soll neu als unterirdische Gleichstrom-Hochspannungsleitung genutzt werden, um die Versorgungssicherheit im Stromaus-